

Jahresbericht 2011

Im Berichtsjahr 2011 wurden dem effizienten Mitteleinsatz sowie einer sorgfältigen Kostenkontrolle wiederum grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Bei den Ausgaben umfassen die grösseren Positionen die (Mit-)finanzierung von denkmalpflegerisch relevanten Forschungsprojekten, sogenannte ‚Modellprojekte‘, sowie die Gewährung von Förderbeiträgen für weitere Projekte mit Praxisrelevanz. Im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung des Jahresthemas sind Projektgesuche seitens der EPFL, von Fachhochschulen aus allen Landesteilen der Schweiz sowie von weiteren denkmalpflegerisch aktiven Kreisen bei der Stiftung eingegangen.

Die Mitglieder des Stiftungsrates haben sich im Berichtsjahr erneut auf ehrenamtlicher Basis für die Interessen und Ziele der Stiftung eingesetzt. Dies trifft ebenso für den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung zu.

Entsprechend der Neuausrichtung der Stiftungstätigkeit verzichtet die Stiftung seit Beginn des Berichtsjahres auf die Unterstützung der Einzelberatung durch den Kompetenzverbund Konservierung. Bei ihrer Tätigkeit hat sie sich auf die Umsetzung des vom Stiftungsrat 2010 verabschiedeten Neukonzeptes mit den nachfolgend aufgeführten, prioritären Stiftungszielen konzentriert:

- Unterstützung von Lehre und Forschung mit nachhaltigem Wissenstransfer in die Praxis
- Fokussierung auf Modellprojekte mit interdisziplinärem Erfahrungs- und Wissensaustausch, unter vermehrtem Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis
- Unterstützung bzw. Gewährung von Beiträgen bei Beitragsgesuchen von denkmalpflegerischer Relevanz
- Förderung bzw. Intensivierung der Vernetzung
- Akquisition von Drittmitteln.

Als Jahresthema für Modellprojekte wurde nach Konsultation der KSD, Konferenz der Schweizerischen DenkmalpflegerInnen, auch für das Jahr 2012 die für die Praxis im aktuellen Umfeld relevante Aufgabenstellung „Energie und Baudenkmal“ mit folgenden (nicht abschliessenden) Subthemen festgelegt:

- Methoden zur ganzheitlichen energetischen Beurteilung eines Baudenkmals
- Betriebliche Massnahmen zur Verbesserung des Energiehaushalts eines Baudenkmals
- Bauliche Massnahmen zur Verbesserung des Energiehaushalts eines Baudenkmals (z.B. Beheizung und Wärmedämmung)
- Gewinnung von erneuerbarer Energie am Baudenkmal (Solarenergie; Photovoltaik).

Die Ausschreibung des Jahresthemas 2012 sowie die Evaluation bzw. Prüfung der eingereichten Anträge durch den Wissenschaftlichen Beirat, wie auch die Entscheidungsfindung im Stiftungsrat, erfolgten im Rahmen der neu geschaffenen und mittlerweile konsolidierten Strukturen und Prozessabläufe. In Anlehnung an die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates hat die Stiftung im Berichtsjahr Unterstützungsbeiträge für folgende Projekte gesprochen:

- „Patrimoine moderne, énergie, économie: mise au point d’une méthode multicritères comme stratégie de sauvegarde“ (EPFL ENAC, Faculté de l’Environnement Naturel Architectural et Construit)
- „Erneuerung von Innen. Eine integrale Massnahme zur Verbesserung des Energiehaushaltes von Baudenkmalern“ (Hochschule Luzern, Departement Technik & Architektur)
- „Erarbeitung einer Strategie im Bereich Energie und Baudenkmal“ (KSD, Konferenz der Schweizer DenkmalpflegerInnen)

Weitere Förderbeiträge wurden von der Stiftung für folgende Projekte gewährt bzw. beschlossen:

- Projekt „Atlas de la réhabilitation“/EPFL, Presses Polytechniques et Universitaires Romandes
- Projekt „Handwerk und Denkmalpflege“/Trägerschaft der Berufsprüfung
- Projekt „Werkstoffarchiv“/ Sitterwerk
- Projekt „Historische Holzkonstruktionen der Schweiz - Modernisierung und Ertüchtigung von Blockbauten (Appenzeller Bauernhaus)“/Kantonale Denkmalpflege Appenzell Innerrhoden; TU Darmstadt, Institut für Massivbau/Werkstoffe im Bauwesen; ETH Zürich, Institut für Baumaterialien/Holzbau und Institut für Denkmalpflege und Bauforschung.

Anlässlich seiner November-Sitzung hat der Stiftungsrat das Jahresthema 2013 verabschiedet und dessen Ausschreibung auf anfangs Januar 2012 terminiert.

Jahresthema 2013: „Umgang mit schützenswerten Bauten der 1950-1970er Jahre“

Mögliche Subthemen (nicht abschliessend):

- Technologische Aspekte (Konservierung; Sanierung; Normen-Ertüchtigung; Komfort-Steigerung; Erdbeben-Ertüchtigung; Energetische Fragen/Problemstellungen; HKL; etc.)
- Nutzungsaspekte
- Oekonomische Aspekte/Fragestellungen
- Oekologische Aspekte/Fragestellungen

Die Ausschreibung des Jahresthemas mit sämtlichen relevanten Informationen erfolgte wiederum auf der Website der Stiftung sowie mittels Direktansprache verschiedenster Adressaten. Zwecks Sicherstellung der Praxisrelevanz von Modellprojekten wird bereits bei der Ausschreibung ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Projektergebnisse dem interdisziplinären, praxistauglichen Handeln dienen müssen. Diese Bedingung entspricht der Zielsetzung, den Denkmalpflege-Fachstellen eine bestmögliche Unterstützung bei ihren Aufgaben bieten zu können. Die Einreichungsfrist für Projektanträge läuft bis Ende Mai 2012.

Im Hinblick auf die von der Stiftung angestrebte Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen und der Industrie bzw. der Akquisition von Drittmitteln, hat der Präsident im Berichtsjahr erneut Gespräche mit entsprechenden Exponenten geführt. Als Ergebnis seines Engagements erfolgten von verschiedener Seite Mittelzusprachen. Die in verdankenswerter Weise geleisteten Beiträge werden für praxisrelevante Projekte verwendet.

Im Sinne einer Risikobeurteilung kann schliesslich festgehalten werden, dass sich der Stiftungsrat und insbesondere der Stiftungsrats-Ausschuss auch im Berichtsjahr mit der Thematik der Corporate Governance auseinandergesetzt hat. Zwecks Vermeidung möglicher Interessenkonflikte treten einzelne Mitglieder beider Gremien bei der Entscheidungsfindung, Beschlussfassung und Erteilung von Aufträgen jeweils in den Ausstand. Ebenso werden die Kompetenz-, Unterschrifts- und Visumsregelungen strikte eingehalten. Gemäss den Corporate Governance Prinzipien haben sich der Präsident, der Stiftungsrats-Ausschuss und der Stiftungsrat ferner auch mit Fragen einer rechtzeitigen und angemessenen Nachfolgeplanung bereits vertieft befasst. Die Stiftungsratswahlen sind auf Mai 2012 terminiert.

Bewährt hat sich der im Hinblick auf eine nachhaltige Qualitätssicherung im Jahr 2010 eingesetzte Wissenschaftliche Beirat, in welchem namhafte, international vernetzte Fachexperten mitwirken. Mit diesem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium können Qualität und Kompetenz in Bezug auf die Festlegung relevanter Jahresthemen, bei der Evaluation komplexer Modellprojekte, bei der Bewertung der Projekt-Ergebnisse sowie ganz generell hinsichtlich spezifischer Frage- und Problemstellungen in umfassender Weise sichergestellt werden. Im Bedarfsfall kann der Wissenschaftliche Beirat auf einen Pool von 13 weiteren Experten zurückgreifen. Im Gegensatz zu den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates werden die Namen dieser Experten im Sinne der Unabhängigkeit anonym behandelt.

Aufgrund seiner grossen Beanspruchung durch andere Aufgaben und Verpflichtungen sieht sich der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates, Herr Prof. Ulrich W. Suter, leider veranlasst, von seiner Funktion per Mai 2012 zurückzutreten. Der Präsident und auch der Stiftungsrat haben ihr Bedauern, aber auch ihr Verständnis für diesen Entschluss zum Ausdruck gebracht und verdanken das grosse und wertvolle Engagement von Herrn Prof. Suter. Als Nachfolger für das Präsidium des Wissenschaftlichen Beirates konnte Herr Prof. Detlef Günther, bisheriges Mitglied des Gremiums, gewonnen werden. Bei Herrn Prof. Günther handelt es sich um eine bestausgewiesene, international anerkannte Persönlichkeit, mit welcher die Kontinuität in der Arbeit des Expertengremiums gewährleistet wird. Die formelle Wahl erfolgt an der Frühjahrssitzung des Stiftungsrates.

Mit der Neugestaltung der Stiftungs-Homepage können die Informationsbedürfnisse, insbesondere auch mittels Veröffentlichung der Projekt-Abstracts und der geplanten Publikation der Projektergebnisse, umfassend abgedeckt werden. Es darf festgestellt werden, dass die Website der Stiftung landesweit und auch international wahrgenommen wird.

Die Stiftung ist mit keinen Altlasten konfrontiert und kann sich vollumfänglich ihren Zielen widmen. Sie wird auch inskünftig zum werterhaltenden Umgang mit dem kulturellen Erbe beitragen. Abschliessend darf aufgrund der im Berichtsjahr gemachten Erfahrungen und positiven Entwicklungen festgehalten werden, dass mit der Neuausrichtung der Stiftungstätigkeit im Jahre 2010 ein nachhaltiger Mehrwert für die schweizerische Denkmalpflege geschaffen werden konnte.

Zürich, im April 2012

Für den Stiftungsrat

Hans Jörg Schmid
Präsident